Należytość pocztową opłacono ryczałtem.
Die Postgebühr ist bar bezahlt.

Erscheint wöchentlich

Ost-Deutsches Volksblatt

Bezugspreis: Jährlich: Polen 12 zł, Deutschland 10 Gmk, Amerika 2½ Dollar, Tschechoslowakei 80 K, Oesterreich 12 S. — Vierteljährlich: 3,00 zł. — Monatlich: 1,20 zł.
Einzelfolge: 30 Groschen

Vierzehntägig die Beilage: „Der deutsche Landwirt in Kleinpolen."
Enthält die amtlichen Mitteilungen d s Verbandes deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften in Kleinpolen z. s. z o. o. we Lwowie.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet
Schriftleitung und Verwaltung: Lwów, (Lemberg), Zielona 11.

Anzeigenpreis:
Die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 gr — Bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Nachlaß. Handschriften werden nicht zurückgegeben.

Folge 2 | Lemberg, am 13. Jänner (Januar) 1929 | 8. (22) Jahr

Wolle! Nicht immer denken und zögern,
nicht immer fragen und überlegen . . .
Wolle! Spring in den Strudel und kämpfe
Dich gegen Wellen und Wogen zum Licht
hindurch. Du kommst ans Ziel. Wolle!

Carl Lange.

Das Moskauer Angebot

Das russische Angebot an Polen zur Unterzeichnung eines Sonderprotokolls zum Kelloggpakt, muß zweifellos etwas tiefer beurteilt werden, denn als ein diplomatischer Schachzug, den der Kremel immer auf Vorrat hat, wenn es gilt, aus kritischen Situationen herauszukommen. Nach den militärischen Fanfaren der Frunse und Woroschilow mag das Angebot etwas seltsam erscheinen, denn die Kriegsbereitschaft der Roten Armee war ja von jeher in erster Linie an die Adresse Warschaus gerichtet, besonders seit dem Pilsudski am Ruder ist und verdächtigt wird, seine Hand an der Bildung eines antibolschewistischen Blocks im Spiele zu haben. Zweifellos ist der russische Schritt als eine Aktivität der Sowjetdiplomatie zu bewerten, die Rußland seit einigen Monaten in einen Isolierungszustand hineinmanövriert hat und aus dieser Isolierung herauskommen will. Aber auch bezüglich der innerpolitischen Situation braucht der Kremel eine Entspannung und aus diesem Grunde das Angebot an Polen ein Sonderprotokoll zu unterzeichnen, welches den Kelloggpakt für beide Staaten in Wirksamkeit treten läßt, nachdem immerhin die Ratifikation durch manche Unterzeichner zweifelhaft erscheint, jedenfalls bis zur Stunde noch teilweise umstritten wird. Man wird sich gewiß fragen, warum Rußland gerade in diesem Augenblick nur einseitig seinen Friedenswillen gegenüber Polen bekundet und die anderen Nachbarn nicht einmal von diesem Schritt wissen läßt. Erst als die Note bereits in Warschau eingetroffen ist, hat man den französischen Gesandten in Moskau verständigt und gleichzeitig auch durch die Presse mitteilen lassen, daß das Angebot später auch an die baltischen Staaten erfolgen soll, indessen wird Rumänien übergangen, was in Warschau übel genommen wird, da zwischen Warschau und Bukarest ein Militärbündnis besteht. Dadurch erleidet der Friedenswille Rußlands, wie er durch das Paktangebot zum Ausdruck kommt, zweifellos einen Riß, den man verschieden bewerten kann, jedenfalls Zweifel aufkommen, ob er auch ernst gemeint ist. Aber an solche Ueberraschungen muß man sich bei der Sowjetdiplomatie gewöhnen. Es ist außerdem hoch zu bewerten, daß der russische Schritt gerade in dem Augenblick unternommen wurde, als gewisse Vorgänge im Wojciechowskiprozeß Gelegenheit boten, die russisch-polnische Spannung noch zu vertiefen.

In Warschau löste das Angebot eine Verwunderung aus, denn man war an solche Töne nicht gewöhnt, denn Moskau liebt gerade gegenüber Polen eine harte Sprache, da es die heutigen Machthaber bei jeder Gelegenheit beschuldigt, daß sie im Dienste Englands stehen und die antibolschewistische Front vorbereiten. Schon einmal hat man den sogenannten Nichtangriffspakt zwischen Polen und Rußland verhandelt, aber man kam nicht weit damit und seit Monaten stocken die russisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die Beziehungen zwischen den Gesandten Rußlands in Warschau und Polens Gesandten in Moskau sind nicht die besten und darum ist die Situation in Warschau recht peinlich, wie man eine Antwort auf das Angebot erteilen soll. Sie wird wohl ziemlich lange auf sich warten lassen, denn sie bedarf zweifellos einer gründlichen Untersuchung und Polen wird die Antwort nicht eher erteilen, als es nicht Rückfragen bei den befreundeten Mächten gehalten hat. So einfach wird man dieses Angebot, mag es noch so viele Hintergründe haben, abweisen können: Denn eine Abweisung würde den Sowjetleuten höchst willkommen sein. Der Friedenswille Polens ist zweifellos echt, wie man ihn auch Rußland zubilligen kann. Es gab peinliche Situationen zwischen den beiden Staaten, wie z. B. die Ermordung Wojkows und man hat zwar scharfe Worte geführt, aber den Frieden gewahrt. Darum ist es auch nicht abzusehen, warum die heutige Situation auf Jahre hinaus, die friedliche Entwicklung der russisch-polnischen Beziehungen, nicht eine Festigung erfahren soll. Sie wäre im Interesse der osteuropäischen Entwicklung auf das lebhafteste zu begrüßen, umsomehr, als die Unterzeichnung eines Sonderprotokolls zwischen Warschau in Moskau, auch Sonderprotokolle mit den anderen russisch-polnischen Nachbarn nach sich ziehen würde.

Aus England klingt das Urteil härter, man fühlt wieder heraus, daß Rußland London umgehen will und in die diplomatischen Gewebe der englischen Politik eine Bresche schlagen will. Vor allem steht man in diesem russischen Schritt eine Anbiederung Rußlands an Amerika, um dort Kredite zu erlangen und es ist ja kein Geheimnis, daß der neue Präsident Hoover die feste Absicht hat, Rußland auch de fakto anzuerkennen. Darum versucht Moskau auch den Frieden zu festigen, um sich wie Polen als Friedensträger zu präsentieren, zu zeigen, daß keine Abenteuerpolitik betrieben werden soll. Wie sich das russische Angebot in der internationalen Politik auswirken wird, bleibt abzuwarten. Sicher ist, daß das russische Angebot ernst gemeint ist, man will in Moskau nach den vielen Mißerfolgen außenpolitischer Natur, nun den Frieden forcieren und überhaupt wieder eine Aktivität der Sowjetdiplomatie entfalten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Friedenswille auch in Polen vorhanden ist, es treibt seit Monaten eine konstante Außenpolitik, wenn auch gewisse Schwierigkeiten nicht ausgeblieben sind, lediglich zu dem Zweck um den heutigen Bestand zu sichern. Nachdem der polnische Außenminister in Königsberg versichert hat, daß der Kelloggpakt genüge, um Polens Grenzen zu sichern, so ist Polen jetzt durch das Moskauer Angebot Gelegenheit gegeben, durch dieses Sonderprotokoll zu beweisen, daß es ihm mit der Sicherung des Friedens ernst ist. Man wird einige Zeit warten müssen, bis der russische Schritt in Warschau seine Wirkung erfüllt hat.

Politische Nachrichten

Russisches Paktangebot an Polen

Warschau. Großes Interesse erregt hier das russische Angebot nach einem Kelloggpakt zwischen Moskau und Warschau. Der russische stellvertretende Außenkommissar Litwinow hat dem polnischen Gesandten in Moskau eine Note an Polen übermittelt, in welchem die polnische Regierung zur Unterzeichnung eines Paktes zwischen den beiden Staaten aufgefordert wird, wie er im bekannten Kellogg-Vertrage zum Ausdruck kommt. Da sowohl Polen als auch Rußland den Kelloggpakt in Paris unterzeichnet haben, so ist dieses Angebot unverständlich, da der Kelloggpakt beide Staaten bindet. Litwinow fordert eine gesonderte Unterzeichnung eines Protokolls, weil angeblich nicht feststeht, ob alle Staaten ,die den Pakt unterzeichnet haben, auch die Ratifikation durchführen werden. Bisher ist dies nur von Litauen geschehen und darum drängt Rußland auf ein Einvernehmen mit Polen. Wie es in politischen Kreisen heißt, beabsichtigt Litwinow mit einem ähnlichen Angebot an alle baltischen Staaten heranzutreten. In politischen Kreisen wird darauf verwiesen, daß Rußland aus seiner außenpolitischen Isolierung heraustreten will und darum dieses Paktangebot forciert. Es ist bekannt, daß gerade von Moskau aus Hindernisse in den Weg gelegt werden, um die Verhandlungen betreffend eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Rußland zum Abschluß zu bringen, welche bereits mehrere Monate schweben. In Warschau will man das neue Angebot reiflich prüfen und dann eine Antwort erteilen, die nicht ablehnend sein wird. Wie es heißt, will man indessen Zurückhaltung üben, da bereits Gerüchte verbreitet werden, daß Tschitscherin nach seiner Rückkehr nach Moskau zurücktreten soll und Litwinow sein Nachfolger wird. Man hat erwartet, daß Tschitscherin auf seiner Rückreise auch Warschau passieren wird und hier in nähere Beziehungen mit dem polnischen Außenamt tritt. Da Tschitscherin bereits am 15. Januar in Moskau erwartet wird, so ist es fraglich, ob er den Warschauer Besuch macht. Im Interesse des Friedens im Osten Europas muß das Angebot Rußlands begrüßt werden, mögen ihm auch sonstige russische Wünsche zugrunde liegen.

Zusagende Antwort an Moskau

Warschau. Wie die Sonntagspresse zu berichten weiß, verlautet über den Inhalt der polnischen Antwortnote an Sowjetrußland nun ganz allgemein, daß sie keinen ablehnenden Charakter trage, jedoch einige polnische Forderungen enthalten werde.



Luther in Stein

Ein Luther-Standbild, ein Werk des Berliner Bildhauers Professor Hermann Hosaeus, wurde in der renovierten Stadtkirche in Wittenberg an der Stelle aufgestellt, wo einst die Kanzel Luthers stand.

Man geht wohl nicht fehl, wenn man unter diesen Forderungen in erster Linie die Geltendmachung der kürzlich in der offiziösen Epoka zitierten finanziellen Forderungen an Sowjetrußland versteht.

▪

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Sonnabend der polnische Gesandte Dr. Patek nach einer längeren Unterredung mit dem Stellvertreter des Außenkommissars Litwinow nach Warschau abgereist, um persönlich der polnischen Regierung über den Anschluß Polens an das Litwinow-Protokoll Bericht zu erstatten. Patek wird

---

Lied der Auslandsdeutschen*)

J. Czajanek.

Viele Auslandsdeutsche leben
Weit zerstreut in aller Welt,
Geist'ge Fäden um sie weben
Fest ein Band, das alle hält:
Ueberall erklingen Lieder
Deutscher Sprache einend Band;
Klingt im Gruß bei allen wider
Als „Grüß Gott" im fernsten Land!
Mutterlaut, du hältst bezwungen
Unsre Seele, unser Herz,
Klingst inmitten fremder Zungen
Doppelt hehr in Lust und Schmerz.

Muttersprache, liebe, traute,
Wir geloben dir aufs neu:
Deinem süßen, wonn'gen Laute
Bleiben wir auf ewig treu!
Mutterland wir grüßend preisen,
Das uns diese Sprache bot
Für Gebet und Liederweisen,
Die uns stählt in Freud' und Not.
Auslandsdeutsche wollen singen
Frohbewegt in aller Welt!
Deutsches Lied soll dort erklingen.
So lang es Gott gefällt!

*) Für Männerchor vertont von Viktor Clarriß Czajanek (Bielitz) und uraufgeführt durch den M.-G.-V. „Liedertafel" Graudenz am 3. November 1928 in Graudenz

---

Die Gasdorfer Tanzschul

Sunndags nomittag war's. Die Sunn war schun uf der Butterpitsch un hot kaum zwe Bohnestange hoch am Himmel gestan. 's war schun Zeit ans Viehfüdere zu denge, awer der Johann — er war zu seim Linche maje gang hat ganz vergeß, daß dehem im Stall sei Groschimmel un sei Goldfuchs schun billere un no der Stalldeer gucke weren, ob er ehne net schun ehre Mohs Hawer bringt. Der Johann hot an ehm Tischend gesotz uns Linche am anere. Geredt hun se nix mitsamme, awer mer hot gesieh, daß se epes mitsamme hadden, weil 's Linche hot e Meilche gezoh un hot de Filipp ogeguckt. Der hat schun zwe Zigare werracht un hot sich ewe die dritt getreht. Uf emol hot er die fertig Zigar hingeleet, hot sich näher ans Linche geschafft un sat. „Horch Linche, ich bitt dich, folg mer das ende mol un geh net in die Tanzschul! Hörschte Linche, geh net — ich werd der des ach nie vorgesse!"

„Johann" saats Linche ich saa der 's noch emol ich geh! Schad um jedes Wort, was de redscht. Warum soll ich net

Ende nächster Woche wieder in Moskau erwartet. Gut unterrichtete diplomatische Kreise erklären, daß die Reise Pateks auch mit der bevorstehenden Wiederaufnahme der russisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zusammenhänge.

Litauens Angebot an Estland u. Lettland

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, übermittelte die litauische Gesandtschaft der Regierung der Sowjetunion eine amtliche Erklärung, in der sie mitteilt, daß die litauische Regierung an Estland und Lettland eine Note gesandt habe, in der sie die beiden Länder auffordert, sich dem Litwinowschen Protokoll anzuschließen. Die Antworten der beiden Regierungen werden in der nächsten Woche erwartet.

Starke Verkehrsstörungen in Polen

Warschau. Die starken Schneefälle in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag und am Donnerstag haben im polnischen Eisenbahnverkehr verschiedentlich Störungen hervorgerufen. Im ganzen sind 30 000 Arbeiter damit beschäftigt, die verwehten Schienenstränge freizulegen. In den Straßen Lembergs mußten Schneepflüge in Tätigkeit treten, da die Straßenbahnwagen stecken blieben.

Militärdiktatur in Jugoslawien

Belgrad. Die neue Regierung hat am Sonntag für das ganze Gebiet des Königreiches SHS das Gesetz über den Schutz des Staates in Wirksamkeit gesetzt. Nach diesem Gesetz werden alle öffentlichen Versammlungen politischer Parteien nur mit Genehmigung der Regierung gestattet. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates sind mit dem Sonntag alle politischen Parteien, die auf religiösen und nationalen Grundlagen beruhen, aufgelöst. Damit werden die Kroatische Bauernpartei und mohamedanische Partei in Bosnien und Herzegowina aufgelöst. Zuwiderhandelnde werden mit Strafen bis zu einem Jahr Zuchthaus und 1000 Dinar Geldstrafe belegt. Die Regierung hat auch das Gesetz über die Pressefreiheit aufgehoben. Die neue Regierung hat ferner ein neues Gesetz über die Aufhebung aller Gemeindeautonomien in Kraft gesetzt. Es werden infolgedessen alle Distrikt- und Bezirksversammlungen und Ausschüsse im ganzen Lande aufgelöst. Von nun an werden an Stelle der Obergespane und an der Spitze der Gemeinde-, Bezirks- und Distriktausschüsse Oberkommissare stehen. Auf Grund des zweiten Artikels dieses Gesetzes werden die Bürgermeister von Belgrad, Agram und Laibach abgesetzt. Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates werden alle Zusammenkünfte und Verbindungen politischen Charakters untersagt.

Die neue Regierung

Belgrad. Nachdem die wiederholten Beratungen beim König wegen einer parlamentarischen Lösung der Regierungskrise ergebnislos geblieben sind, hat sich der König nach der bereits gemeldeten Verlautbarung der Hofkanzlei entschlossen, Maßnahmen zu treffen, um die volle Einheit des jugoslawischen Staates durch andere Mittel zu erhalten. Der König hat Sonnabend Abend ein Kabinett aus Mitgliedern außerhalb der Parteien ernannt, die einerseits sein volles Vertrauen, andererseits die volle Autorität im In- und Ausland genießen.

Die neue Regierung wurde noch Sonnabend Abend vereidigt und setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident und Innenminister Gardekommandant General Sivkovitsch,

Kriegsminister General Hadschitsch,

Verkehrsminister Dr. Koroschetz,

Außenminister Marinkowitsch (Demokrat).

Kultusminister Vizepräsident des Staatsraates, Alloupovitsch (Demokrat).

Forstminister Abg. Radivojewitsch (Demokrat).

Justizminister Dr. Srkitsch (Radikaler).

Unterrichtsminister Maximovitsch (Radikaler).

Minister für öffentliche Arbeiten Ing. Savkovitsch (Radikaler).

Minister ohne Portefeuille Uzunovitsch.

Landwirtschaftsminister Univ.-Prof. Franges (Kroate).

Finanzminister Sourljuga (Kroate).

Gesundheitsminister Dr. Krull (Kroate).

Der Aufruf des Königs

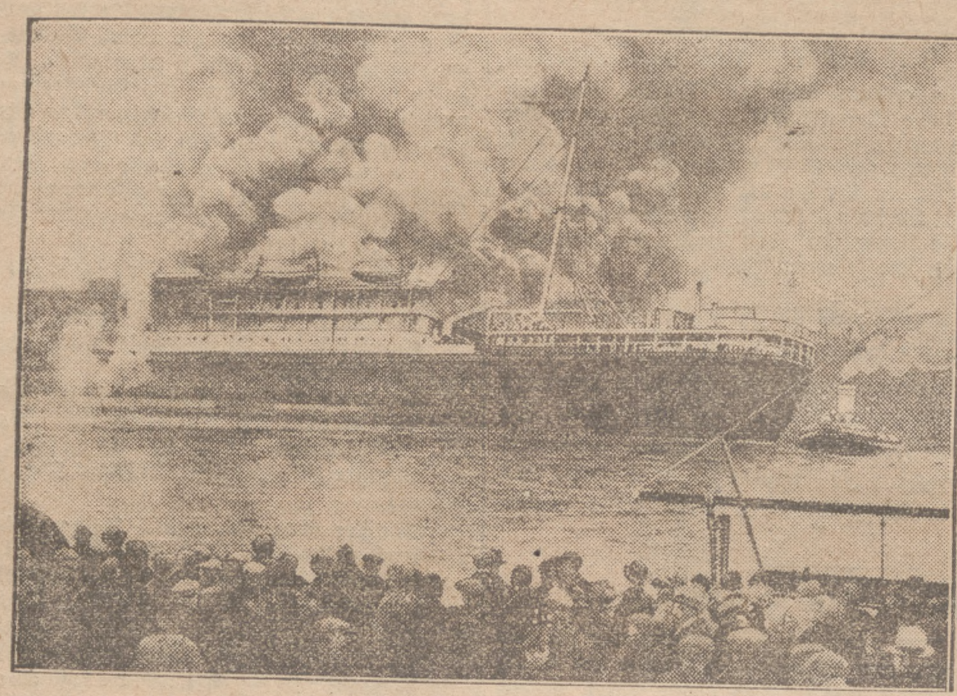
Belgrad. König Alexander hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in der er erklärt, daß alle seine Bemühungen mit dem bisherigen Parlament zusammen die Staatsgeschäfte zu führen, ergebnislos verlaufen sind. Die traurigen Ereignisse in der Skupschtina haben zu einem unerträglichen Zustand geführt, der sowohl das Ansehen und den Kredit des Landes im Inneren, wie auch nach außen gefährde. Nunmehr hat, heißt es in der Proklamation weiter, die Stunde geschlagen, keinen Vermittler mehr zwischen dem König und dem Volke zu dulden. Der Parlamentarismus, so wie er heute sich zeigt, führt zu einer Auseinandersetzung, die die staatliche und nationale Einheit in größtem Maße gefährdet. Meine heiligste Pflicht ist es, die staatliche und nationale Einheit zu wahren, und ich bin entschlossen, diese meine Pflicht ohne Wanken bis zu ihrem Ende zu führen. Von nun an übernehme ich die volle staatliche Macht und zugleich die Verantwortung und erachte es als das höchste Gesetz nicht nur für mich, sondern für jeden Staatsbürger, die staatliche Einheit zu bewahren. Dies befiehlt mir die Verantwortung vor meinem Volk und vor der Geschichte. In diesem ernsten Moment habe ich aus aufrichtigen Herzen an

---

geh! 's Fritze Minche geht, Hannfilipps Katche geht, Wolfe Gret un Gerwers Marie gehen ach, warum soll ich net geh! Schad's was, wann mer umsunscht die moderne Tänz lernt"? „Fer wele Deinenger brauchscht die moderne Tänz se könne? Menscht vleicht die Küh gewen, der mener Milich, wann du die moderne Tänz kannscht? Na un mit wem wollen ehr dann tanze, höchschdens mit de Besem, weil Borsch gehen keine hie." „Kränk dich net sagt 's Linche, Benders Georg kummt — un dann sein net genug Bolische uf der Fabrik? Der was uns werd tanze lerne, der was de Kierownik im Auto fahrt, hot gesat, er tät sei Kumerade mitbringe." — Do is der Johann ziemlich wiedich wor un hot gekrisch, „un ehr als deitsche Mäd täden eich net schäme eich mit so hergeloffene Kerl's abzugewe! Un uf so e Kerlche, uf Benders Georg kuckscht du?" Na wann die deitsche Borsch net mithale wollen, do müssen mer jo mit de bolische geh" saat 's Linche un guckt ehre Johann so spitzbübisch o, daß ehre weise Zähn blenzen. Sunscht hot ehn der Blick so weech wie Butter gemach, awer heit is er an ehm abgeprallt, wie Erbse an der Wand un ruhich hot er gesaat. „Mach in Gottes Nome was du willscht; ich bin e deitscher Borsch un e Wertssoh un wes soviel, deß unser Füß for die Schimmitänz net taugen. Mei Großvatter hot kee Schimmitärz getanzt un mei Vater ach net, — un ich soll mich närich stelle, un mit de Füß wackele wie e Käbbche! Nee un noch emol nee! Besinn dich Linche un folg mer Linche, sunsch is 's mit uns zwei aus!" 's Linche hot die Schuldere in die Höh gezoh un hot gesat: „Wann du net willscht, kannscht jo wegbleiwe!" Des war unserm Johann awer doch zuviel! Kee Wort hot er gesat, hot sich erum gedreht, un hot die Deer zugeknallt, des die Scheiwe geklingelt hun. Wie er awer draus war un ehm der kalt Wind äwer die Nos gefahr is, hot 's ehm doch leed getu, daß er so hitzich war; s Linche war doch e fei Mädche, un es em anere losse... Er is noch e zeitlang draus stoh geblieb un hot gedenkt, daß 's Linche ehne zurückruft un daß alles gut werd. Unserem Linche war's ach net alles ens sie hot ehre Johann arisch gern, awer sie hat ehre Meilche zusammegepetzt un hot gesat: „Nee ich geb net no, die Mannsleit müssen gezoh were — aus der Hand fresse müsse se!" Dann hot se ehr neies Kleed ogezoh un is zu Hannfilipps gang, wo die anere Mäd un Benders Hanjer schun vorsammelt waren. Der Johann is hem gang un hot zu sich lenich gekodert: „Wann ich mich noch nie ogesoff hun — heit sauf ich mich o, daß es rappelt. Des närich Krischkindche soll sich net was inbilde"!

Im Wertshaus in der Schenkstub is heit arich luschtich zugang, die ganz Schenkstub war voll Männer — etliche hun Karte gespielt, etliche hun vorzählt un alle hun getrunk. Im ende Eck hun die Männer sogar e Liedche ogestimmt — „Trink mer noch e Tröpche, trink mer noch e Tröpche." Ewe hot der Hannes Wirt — er hat Samschtag zwee Paar Ochse verkaaft e neii Runde Bier bestellt un der Filipp Schmidt — er hat nore e Paar Ochse verkaaft — hot e Schwartemaa un e Leeb Brot gebrung — un die Gemee war endlich wie schun lang nimmi. Uf emol kummt der Harkower Schuster mit seiner Ziehharmoeie rin. Die Männer hun ehn gefrot, ob Musik wär; er hot awer stolz

Schiffsbrand im Marseiller Hafen



Im Trockendock von Marseille geriet der Passagierdampfer „Paul Lecat", der zu den größten Schiffen der französischen Handelsmarine gehört, in Brand. Um weiteres Unheil zu verhüten, wurde er ins freie Wasser geschleppt, wo er völlig ausbrannte.

alle Serben, Kroaten und Slowenen dieses Wort gerichtet in der Hoffnung, in kürzester Zeit Einrichtungen in der Staatsverwaltung ins Leben zu rufen, welche dem allgemeinen Volksbedürfnis und dem Staatsinteresse am besten entsprechen. Aus diesem Grunde hebe ich die Staatsverfassung des Königreiches SHS. vom 8. Juni 1921 auf. Ihre Gültigkeit erlischt mit dem heutigen Tage. Alle Staatsgesetze bleiben weiter in Kraft. Mein Entschluß ist es, auch die Skupschtina aufzulösen.

Großfürst Nicolaj Nicolajewitsch gestorben

Paris. Nach einem Telegramm aus Nizza ist Großfürst Nicolaj Nicolajewitsch von Rußland in seiner Villa in Antibes gestorben.

Nicolaj Nicolajewitsch war der Oheim des Zaren Nikolaus des Zweiten. 1856 in Petersburg geboren, vermählte er sich mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro. Im russisch-türkischen Krieg 1877 war er Generalstabsoffizier, 1895 Generalinspekteur der Kavallerie und bei der Mobilmachung 1914 Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte. Er war im Weltkrieg die erste militärische Persönlichkeit Rußlands. Er veranlaßte im August an Stelle der vom Chef des Generalstabes vorgesehenen abwartenden Haltung die Offensive gegen Ostpreußen. Hier aber versagte sein Können. Es gelang ihm nicht, die drei gegen Preußen aufgestellten Armeen zum einheitlichen Schlage zu bringen. So ist ihm die Mitschuld an der russischen Niederlage bei Tannenberg beizumessen. Im September 1915 wurde er seines Oberbefehls enthoben, zum Vizekönig im Kaukasus ernannt und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee. Nach der russischen Revolution lebte er in Frankreich.

gesat, daß er bestellt wär in der Tanzschul se spiele. „Hör, hör, e Tanzschul" saat der alt Henrich, e die Leit weren alleweil ganz neimodisch. Ich hun als Bu uf der Hutwed tanze gelernt". „Un ich" sat der alt Hannes, „hun in Gewerts Olichmühl rechts tanze gelernt — links tanze hun ich erscht uf die erscht Kerb, wie ich gehänselt bin wor, gelernt", „Hm, hm," saat der Schulz un schiebt sei Pelzkapp uis anere Ohr, „wer hot denn dich bestellt?" frot er den Schuster." „Na der was de Kierownik fahrt, sat der Schuster un drückt die Bruscht raus. So hun die Männer hie un her geredt, uf emol geht die Deer uf un der was de Kierownik fahrt, kummt ufgeputzt wie e Hochzeider, mit seine Kumerade rin. Er hot gemach wie wann die Männer gar net do wären, was de Schulz arich geärjet hot, hot sich mit seine Kamerade an e Tisch gesetzt un hot mit ehne getrunk. Uber dem kummt Benders Hanjer aus der Tanzstub, wo ach die Mäd schun waren, pischpert dem, was de Kierownik fahrt, eppes ins Ohr, der hot m Musikant e Wink geb un mitsamme sin se in die Tanzstub. Net lang derno hot mer die Harmonie gehört quitsche un die Füß schärre. Der Schulz hot die Deer vun der Tanzstub ufgemach un hot gesat: „Ich meen ehr Männer mer könnten e bische zugucke; vleicht lernen mer ach die Schimmitänz un können unsere Weiwer uf die Kerb vorschäme". Derweil hun sich in der Tanzstub die Mäd gequält un hun scheppe Füß gemach, aber es wollt mit dem Scharleston net geh. Der Filpeder hot sich am Bauch gehal vor Lache un hot gesat: „Mei Kälbche hat geschter Bauchweh kriet, do is es grad so rumgehupst wie die do." Der Manz hot tiefsinnig de Kopp geschüddelt un hot gement: „'s is doch schad, daß unser alder Nachtwächter un Kuhherd, der Szten schun gestorb is der mit seine Kniepore (x-Beine) hät des Tänzche sei gekönnt." In der Tanzstub hat der was de Kierownik fahrt, nix leichtes. Im Walzer, im Ditthalb im Vierschritt un im Sieweschritt sin ehre Füß gang wie der Wind, awer dene närische Scharleston hun se net fertisch kriet. Die Luscht an der Tanzschul war ehne schun lang vorgang, awer die Borsch waren in der Schenkstub un dene wollten, se net zeige, daß sie die moderne Tänz satt waren. 's Linche hot dene was de Kierownik im Auto fahrt gefrot, ob se net e Walzer oder e Sieweschritt tanze könnten, der hot awer gespott un gesat, der Walzer wär altmodisch un der Sieweschritt wär for die alde Schowe. Des war de Männer doch e bische zuviel. Der Schulz is ufgesprung un hot gekrisch! „Was ehr hergeloffene Böl wollen uns unser Mäd vorderwe! Un ehr Borsch lossen die Mäd mit selche uwerzwerche Kerls rumhupse? Schäme sollten ehr eich!" Dem Tanzmeischter un seine Kumerade is e bische ängschtrich wor und grad wollten sie zu der Deer raus, awer die Borsch waren schun do un ener nom anere vun de Rumgewandte ist so rausgefloh, daß er erscht im Grawe is zu sich kum. Dem was de Kierownik fahrt hot der Johann so e Stumber geb, daß der zwe Woche de Kopp eseidich gehal hot. „So" sat der Schulz „jetzt sein mer uner uns. Schusterche spiel mol de Sieweschritt, der was for die alde Schwowe is, un ehr Männer nemen eich jeder e Mädche un zeigen ehne, daß mer tanze können, wann mer ach net in die Tanzschul gang sin" der Schuster hot de Sieweschritt gespielt un die Männer hun getanzt daß 's gerappelt hot.

An unsere Leser!

Allen denjenigen, die der Schriftleitung unseres Blattes **Weihnachts- und Neujahrsgrüße** entboten, danken wir hiermit aufs herzlichste.

In unserem Bemühen, unser Blatt immer reicher auszustatten, haben wir der 1. Folge des neuen Jahrganges

einen schönen Wandkalender

beigelegt, der sicherlich als willkommene Gabe in jedem Haushalt begrüßt werden wird.

Als **zweite Beilage** lag ein

Werbeblatt für deutsche Zeitschriften

bei, die wir als gut und gehaltvoll empfehlen können.

Und endlich haben wir wieder in jedes Blatt

einen Erlagschein

hineingelegt. Der ist freilich nicht für die bestimmt, die ihre Bezugsgebühr pünktlich entrichten. Umsomehr möge er

ein Mahnruf an das Gewissen

aller derer sein, die

oft länger als ein Jahr

ihren Pflichten nicht nachkommen. Wollen es einzelne nicht einsehen, daß der Bezug einer Zeitung gleichbedeutend ist mit dem Kauf eines Gegenstandes oder eines Stück Landes?

Der Bezug verpflichtet zur Zahlung!

Rückständige Bezugsgebühren treibt das Gericht eben so ein, wie zum Beispiel: Darlehnsschulden. Die Lage des Volksblattes wird immer schwieriger, so daß wir einmal zu diesem Mittel werden greifen

müssen,

um unseren Verpflichtungen nachzukommen. Wie viel ist in den letzten Jahren von uns geleistet worden, um unser Blatt immer reichhaltiger zu gestalten. Als Dank wird uns von vielen, vielen Beziehern nur Gleichgültigkeit und Zahlungsverspätung. Es ist wohl richtig, daß der Landwirt jeden Groschen zusammenhält, um sich im Daseinskampf zu behaupten. Doch sind uns viele Bezieher bekannt, bei denen es

an gutem Willen

fehlt. Viele weniger Begüterte leisten pünktlich ihren Beitrag. Dieser Aufruf mahnt ernst und dringend:

Zahlt die Bezugsgebühr ein!

Vielleicht würden weitere Schritte schmerzhafter für den Geldbeutel der böswilligen Nichtzahler sein.

Die Schriftleitung u. Verwaltung.

Aus Stadt und Land

Lemberg. (Frohsinn-Ball.) Um unsere Mitglieder und Freunde für den durch die damaligen Verhältnisse bedingten Ausfall des Jubiläums-Tanzkränzchens zu entschädigen, hat sich die Leitung des D. G.-V. „Frohsinn“ entschlossen, den diesjährigen Faschingsball und den Kinderball in größerem Maßstabe zu veranstalten. Zu diesem Zwecke wurden für den **1. Februar 1929 die prachtvollen Säle des Neuen Offizierskasinos in der sw. Piotra i Pawla (Kaserne des 40. Inf.-Reg.)** gemietet, in welchen für erstklassige Unterhaltung nicht nur der Tanzenden, sondern auch der Zuschauer bestens gesorgt wird.

Auf der vorletzten Seite finden unsere Leser den ab 1. Januar 1929 gültigen Posttarif vor.

Näheres hierüber wird noch bekanntgegeben werden. Heute wollen wir nur noch verraten, daß die Räume des Neuen Offizierskasinos zu den schönsten in Lemberg gehören und an und für sich schon eine Sehenswürdigkeit sind. Die Einladungen zum Tanzkränzchen werden in den nächsten Tagen versandt. **Sollte jemand aus Versehen eine Einladung nicht erhalten, wird dringend gebeten, sich darum mündlich oder schriftlich an die Vereinsleitung (Lwow, Zielona 11) wenden. Es darf nämlich niemand auf dem Frohsinn-Ball fehlen!**

— (Musikabend des Deutschen Männer-Gesang-Vereins.) Da im Monat Januar die Vorstellung der Liebhaberbühne ausfällt, hat sich der Deutsche Männer-Gesang-Verein entschlossen, am Sonntag, den 13. Jänner, einen Musik-Abend mit Gesangsvorträgen, Klavierstücken, Zitherwerken und Mandolinenvorträgen zu veranstalten. Die Damen Danek haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Eine sehr reichhaltige Vortragsfolge ist vorgesehen. Der Reingewinn des Abends ist zur Deckung der Schuld für das neuangekaufte Klavier bestimmt.

(Jahresschluß. — Spielermangel.) Die für den Silvesterabend ange[...] Vorstellung mußte im letzten Moment abgesagt werden, da [...] Darstellerinnen durch Krankheit verhindert waren, mitzu[...]. Der Leitung der Bühne war es nicht mehr möglich, Ersatz zu beschaffen. Obwohl unsere Bühne eine große Anzahl von Spielern hat, tritt doch oft ein Mangel an Darstellerinnen ein, da nicht jede Dame sich für jede Rolle gleich gut eignet. Es ist eigenartig, daß heute die meisten Rollen von Verheirateten gespielt werden müssen. Noch ist Platz für freudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Meldungen werden im Vereinszimmer, Zielona 11, entgegengenommen.

Brediheim. (Todesfall.) Am 27. Dezember 1928 verschied nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager Herr Jakob

---

Wie der Tanz aus war, sat der Schulz zu de Borsch: „So ehr Borsch, jetzt tanzen noch e Tänzche mit eiere Mäd un fehren se hem, morje is ach e Taag“. Der Johann hot gesat: „Die Mäd [...]n net mit uns kumm, do fehren mer se ach net hem. Sollen [...] warte jetzt, vleicht kummt der, was de Kierownik fahrt un fahrt se mid 'm Auto hem. Wann net, kann se jo der Bender Hanjerb ufm Schubkarre hemfahre“. Der Hannadam hot uf de Tisch gekloppt un hot gesat: „Recht hoscht Johann, a die Mäd sollen net vorgesse, daß se deitsche Mäd sin. Ja ja ehr Mäd. Straf muß sin.“ Die Mäd hun sich arich vorschämt un sin hem gang; der Hannadam hot gesat: „Kummen ehr Borsch, ehr hun eich brav gehal, drum dürfen ehr mit uns Männer e Vier tringe! —

's war schun ziemlich spät, wie die Männer un die Borsch hem gang sin. Sie hadden merscheint doch vorgeß, daß morje ach e Taag, war. Der Schulz ist dreimol an seim Haus vorüwergang, hot awer's Hoftor net fine gekonnt un hot geruf: „Ehr Borsch, fehren mich hem, ich hun mei Hausnummer vorgeß.“ Wie der Johann dorch die Unergaß is, is eppes Weißes uf ehne zukumm. Er war e bische vorschrock, weil er hot gement's, wär e Geischt. Schun hat ers Maul ufgemach un wollt saa: „Alle gudi Geischter loben“ — awer do hat's ehne schun am Hals. — Zwee Aerm hadden sich um sei Hals geleet un zwe bloe Aa, in dene Träne gestan hun, hun in seine gekuckt. 's Linche wollt rede, awer 's hot nore schnipse gekönnt. Der Johann hot awer vorstan, was sei Mädche ihm saa wollt, er hot 'm Linche sei Geschichte zwischen sei große Händ genumm un hot ehm die Träne vun de Aa geküßt: 's Linche hot gegreint un hot ehm gesat: „ich geh n[...]etmeh in die T[...]tanzschul un f[...]olje wer ich der immer un immer!“ Der Johann hot sei Mädche an sei braves Herz gedrückt un hot gesat: „Grein net mei Kätzche's is schun alles gut un die üwerzwerche Kerl sollen sich hüde noch emol e Tanzschul ohnfange, sunscht spielen mer ehne, daß se hupsen wie die Tanzbäre“. 's Linche hot sich uf die Fußspitze gestellt, un hot ehne Johann geküßt. Un der Mond am Himmel hot e Maul gezoh vun em Ohr bis zum anere un hot gelacht un gelacht.

„Sigurd“.

Der Orient-Expreß im Schnee steckengeblieben

Mailand. Der Orient-Expreß, der am Donnerstag abends in Mailand hätte eintreffen sollen, ist infolge des starken Schneefalles in San Pietro di Carso stecken geblieben. Der Zug mußte auf jugoslawisches Gebiet zurückkehren und auf einer anderen Linie die Reise fortsetzen. Das gleiche Schicksal erlitt der nachfolgende Luxuszug.

„Question Mark“ 123 Stunden in der Luft

Newyork. Nach den letzten Meldungen befindet sich „Question Mark“ 123 Stunden in der Luft.

Grimm im 52. Lebensjahre. Er zog sich im Jahre 1927 eine Rippenfellentzündung zu, an deren Folgen er starb. Das Begräbnis fand unter zahlreicher Beteiligung der Nachbargemeinden und Andersgläubigen Sonntag, den 30. Dezember, statt. An der Bahre trauern die Gattin und 7 Kinder. Auch der Bruder des Verstorbenen eilte von Deutschland hierher, um ihm das letzte Geleit zu geben. Herr Pfarrer Weidauer tröstete die trauernde Witwe und die weinenden Kinder und gedachte des Toten, der in verschiedenen öffentlichen Aemtern tätig war. Gerade der Schluß des alten Jahres und der Anfang des neuen Jahres mahnt uns an alles Wechselnde und Irdische. So nahmen wir denn Abschied von dem Verstorbenen, der ein lebendiges Mit[illegible] unserer Gemeinde war, einfach, gerade und schlicht, den wir immer in den Reihen der Mitarbeitenden fanden, ein Freund der Schule, Kirche und Gemeinde. Die Liebe und Treue wird dem Verstorbenen ein Andenken bewahren. Ehre seinem Andenken!

Mierow. (Weihnachtsvorstellung der Schulkinder.) Der heilige Abend war gekommen. Auch wir hatten Vorbereitungen getroffen, um das Weihnachtsfest auf deutsche Art zu feiern. Um 6 Uhr abends fand in der Schule ein Gottesdienst statt, bei dem die erwachsene Jugend zwei vierstimmige Weihnachtschöre sang. — Unmittelbar nach dem Gottesdienst begann die Schülervorstellung. Zur Aufführung gelangten die Stückchen: „Die liebe, gute Weihnachtsfee" und „Der Weihnachtsmann". Es war erfreulich, wie natürlich und furchtlos unsere Kleinen die Rollen wiedergaben. Besonders spannend und schön war das Stückchen „Hänsel und Gretel". Reizend waren die Szenen, als die Hexe aus ihrem Häuschen herauskam und die beiden Kleinen hineinzog, oder, als dann die Hexe im Ofen verbrannte. Den Schluß des Abends bildete das Stückchen „Der Weihnachtsmann". Der Weihnachtsmann ertappt den Knaben, der eben ein Tannenreis abschneiden will. Weil der Knabe aber nicht an den Weihnachtsmann glauben will, wird er von ihm in einen Turm gesteckt, in dem er solange sitzen muß, bis die Hände aus dem Turm gewachsen sind. Dann erst kommt der Weihnachtsmann und befreit den reuigen Knaben. — In den Pausen sangen die Mädchen dreistimmige Weihnachtslieder. Höchst zufrieden verließen die Zuschauer den Schulsaal.

— (Vorstellung der erwachsenen Jugend.) Am zweiten Weihnachtstag wurde hier das Volksstück „Der Müller und sein Kind" aufgeführt. Aus allen umliegenden Kolonien waren Zuschauer herbeigeeilt. Es ist daher erklärlich, daß der Zuschauerraum bis auf das letze Plätzchen besetzt war. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Liede „Fröhliche Weihnacht überall". Darauf folgte eine Ansprache, in der die Zuschauer herzlichst begrüßt und mit dem Inhalt des Stückes vertraut gemacht wurden. — Die Rollen waren entsprechend verteilt und wurden deshalb auch gut gespielt. Herr Karl Wiebel, als „Müller Reinhold", spielte diese Rolle geradezu meisterhaft. Er verstand es, so recht den alten Geizhals darzustellen, dem sein Geld lieber ist als sein Kind. Hervorzuheben ist die Stelle, wo der Müller sein Geld vergrub. Die Rolle der „Marie" wurde von Frl. D. Bretz sehr gut gespielt. Obwohl die Rolle schwer und umfangreich ist, verstand sie sich dennoch in sie zu vertiefen und natürlich darzustellen. Alle übrigen Rollen wurden ebenfalls gut gegeben. — Das Stück hatte somit auch einen guten Erfolg zu verzeichnen. Hörte man doch beim Nachhausegehen: „Ich hätt' noch gern zugeguckt, bis morje in der Früh', schad, daß es schun ufgehert hot". — Es wäre daher wünschenswert, wenn die Jugend der einzelnen Dörfer öfters Vorstellungen geben würde. Auch Gastspiele in anderen Gemeinden sind empfehlenswert. Denn mit einem Stück, das in der eigenen Gemeinde gefallen hat, wird man gewiß auch in der nächstliegenden Kolonie Erfolg haben. Die kleinen Schwierigkeiten, die sich bei der Zusammenstellung der Bühnenausstattung in die Wege stellen, können bei gutem Willen leicht überwunden werden. Leider ist es aber noch nicht so weit, daß derartige Vorstellungen zustandekommen.

— (Tanzunterhaltung.) Nach der Vorstellung begann die Unterhaltung. Sie war leider nicht so ausgefallen, wie sie hätte sein sollen. Es sollte eine deutsche Unterhaltung sein, aber man hörte kaum ein deutsches Wort. Ruthenen und Polen hatten sich eingefunden und gaben der Unterhaltung ein ganz anderes Gepräge, als es sonst gewesen war. Diese Nichtgeladenen erlaubten sich sogar den Veranstaltern gegenüber Frechheiten. Hoffentlich wird die nächste Unterhaltung anders sein.

Reichenbach. (Trauung.) Am Kirchenweihfeste, 4. November v. Js., fand die Vermählung des H. Karl Pickaus mit Frl. Katharine Schmalenberg in der hiesigen Schule statt. Viel Glück und Segen wünschen diesem Paare die Jugendgenossen!

— (Goldene Hochzeit.) Am 5. November v. Js. feierten im engsten Familienkreise Herr Matthias Nahrgang mit Christine geb. Daum, in Krasow wohnend, ihre goldene Hochzeit. Freud und Leid ertrugen sie geduldig. Vor kaum 2 Jahren brannte ihr Hab und Gut zusammen. Durch treue Hilfe der Tochter aus Amerika konnten sie wieder aufbauen. Möchte ihnen noch ein recht langes Leben bescheret sein!

— (Adventsfeier.) Am 1. Adventssonntage fand in unserer Schule eine schlichte Adventsfeier statt. Adventsbaum mit Kerzen, Adventsrosen, Weissagungen, Gedichte und Adventslieder verbreiteten einen milden Schein in den Herzen der Anwesenden.

— (Vorträge.) Vor Weihnachten wurden folgende interessante Vorträge gehalten: „Kindererziehung." „Die Deutschen in Wolhynien." „Ueber das siebenbürgisch-sächsische Dorf und Dorfleben." „Der Handfertigkeitsunterricht an unserer Schule." „Die Lungenschwindsucht." Die Versammlungen waren stets sehr gut besucht und endeten mit lebhaften Wechselreden.

— (Christbescherung.) Am heiligen Abend, wie alljährlich, fand eine Bescherung aller Kinder statt, wozu das Presbyterium die Mittel spendete. Bei dieser Ueberraschung strahlten die hellen Kinderaugen freudevoll über den glänzenden Christbaum und über die Weihnachtsgaben. Sämtliche Schulkinder trugen Gedichte und Zwiegespräche vor; inzwischen erklangen die vielen schönen Weihnachtslieder.

— (Weihnachtsaufführung.) Der 1. Weihnachtstag brachte die ganze Gemeinde im Deutschen Hause zusammen. Jeder war neugierig, die neuerrichtete Bühne zu sehen. Endlich sind wir soweit gekommen, daß die bunten Bett- und Leinentüchervorhänge verschwanden und wir in den Besitz eines aus 63 Metern bestehenden Tuchvorhandes gelangten, welcher aus Reingewinnen angeschafft werden konnte. Auch wurde ein eiserner Ofen gekauft, damit an Wochentagen während der Winterszeit das Deutsche Haus besucht werden kann. — Die Schuljugend stellte die Weihnachtsstücke „Der Weihnachtsmann weiß alles" und „Irmchen vom Lindenhof" dar. Die Kleinen traten sicher auf, beherrschten ihre Rollen voll und ganz, was ja in den Schlußworten des H. Kurators zum Ausdruck gebracht wurde, der dem Spielleiter und den Spielenden recht herzlichst für ihre Mühe dankte. Ganz besonders zeichnete sich die Jugend in dem Schlußstücke „Der verwunschene Prinz" aus. In Zwischenpausen wurden Weihnachtsgesänge, begleitet von Mandolinen und Gitarren vorgetragen.

— (Silvester.) Ein Silvestergottesdienst geleitete die Gemeinde aus dem alten in das neue Jahr. Die Glocke ertönte und 5 Knaben wanderten mit Neujahrswünschen und Neujahrslied von Haus zu Haus, wofür sie beschenkt wurden. Die Geldspenden wurden der Schule überwiesen, wofür Lehrmittel angeschafft werden.

Reichsheim. (Aufführung.) Am heiligen Abend fand in dem Klassenzimmer unserer evangelischen Schule eine Weihnachtsaufführung statt, die ihren Zweck vollkommen erreichte. Sowohl die Schul- als auch die erwachsene Jugend, die sich an dieser Aufführung beteiligte, hatte sich ganz in ihre Rollen hineingefunden. Gespielt wurden folgende Stücke: „Glaube, Liebe, Hoffnung" von L. Martin, „Abenteuer am Christabend" von Hella Karsten, „Das Strafgericht" von Ad. Cl. Rohn und „Weihnachten in der Berghütte" v. Karl Siber. — Am zweiten Weihnachtsabend wurde dieselbe Vorstellung noch einmal mit gutem Erfolge wiederholt. — Der Reingewinn wurde zur Ausstattung der Bühne verwendet.

Stryj. (Silvesterfeier.) In der evang. Schule standen zwei geräumige Schulzimmer zur Verfügung, um die Stryjer Jugend zur Feier des Jahresendes zu vereinigen. Bald erhob sich ein fröhliches Treiben, Gesang ertönte, Tänze brachten die jungen Beine in Bewegung und Spiele gaben Gelegenheit, Witze und Einfälle in Fülle zu zeigen. Unermüdlich gab der Ortspfarrer Hr. Sadenberger Anregungen und setzte jeden guten Vorschlag in die Tat um. So gingen die Stunden dahin und ehe man sich versah, hieß es: Jahreswende ist gekommen. In seiner von Herzen kommenden Weise sprach Hr. Schulrat, Dir. Butschek, tiefgehende Worte der Ermahnung, sich in der letzten Stunde des Jahres nicht von leichtsinnigen Gedanken leiten zu lassen, sondern danach zu trachten, verinnerlicht ins neue Jahr hinüberzugehen. Die vorher heitere Stimmung machte einer besinnlichen Platz. Feierlich war es wohl allen Anwesenden zu Mute und aus vollem Herzen sang die Versammlung das alte Lied vom festen Gottvertrauen: „Ein feste Burg ist unser Gott." In kurzer Aussprache bat Herr Pfr. Sadenberger, im neuen Jahr sich noch mehr als bisher im Sinne wahren Volkstums zu betätigen und das „Ostdeutsche Volksblatt" und den Bau des

Der neue Posttarif.

Gültig ab 1. Januar 1929.

Art der Sendung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Briefe.		
Briefe bis 20 gr	25	bis 20 gr 50, für jede weiteren 20 gr 30
über 20 gr bis 250 gr	50	
über 250 gr bis 500 gr	80	Briefe nach Österr., Tschechoslowakei, Ungarn u. Rumänien bis 20 gr 40, jede weitere 20 gr 30
Gebühr für Einschreibebriefe	50	60
Gebühr für Expreßbriefe	80	100
Nachnahmegebühr	40	
Postkarten.		30
Einfache Karten	15	Nach Österreich, Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn 25
Karten mit Rückantwort	30	
(Größe höchstens 15×10½ cm. mindestens 10×7 cm)		
Drucksachen		Für jede 50 gr 16 (Höchstgewicht 2 kg)
bis 25 gr	5	
über 25 gr bis 50 gr	10	
über 50 gr bis 100 gr	15	
über 100 gr bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	
über 500 gr bis 1000 gr	60	
Warenproben		Für jede 50 gr 10, mindestens 20
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	(Höchstgewicht 500 gr, Größe wie im Verkehr mit dem Inland)
(Größe höchstens 45×20×10 cm, Rollen 45×15 cm)		
Geschäftspapiere		Für jede 50 gr 10, mindestens 50 (Höchstgewicht 2 kg)
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	
über 500 gr bis 1000 gr	60	
(Größe wie bei Briefe)		
Gemischte Sendungen		Für jede 50 gr 10, mindestens 20, wenn Sendung a. Drucksachen u. Warenprob. besteht, in anderem Falle mindestens 50 (Höchstgewicht 2 kg)
bis 250 gr	25	
über 250 gr bis 500 gr	50	
über 500 gr bis 1000 gr	60	
Wertbriefe.		Wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und die Gebühren für die Wertdeklaration 50 Groschen für jede 300 Zloty oder einen Teil davon 10 Groschen Zuschlagsgebühr.
Wertbriefe im Privatverkehr wie für Einschreibebriefe entsprechenden Gewichts und Gebühr für die Wertdeklaration für jede 100 Zl. oder einen Teil davon bei offenen aufgegebenen Briefen	30	
geschlossenen Briefen	10	
Außerdem Zuschlag ohne Rücksicht auf Gewicht und Summe	10	
(Bei Wertbriefen nach Danzig Einschreibegebühr	60	
Versicherungsgebühr für jede 300 Zl.)	50	

Art der Sendung	Inland und Danzig	Verkehr nach dem Auslande
	Groschen	Groschen
Pakete.		
Pakete bis zu 1 kg	100	Die in dem Auslandspakettarif in Centime und Franken angegebenen Sätze werden in Zloty nach dem Tageskurs des Goldfranken umgerechn.
„ von 1 kg bis 5 kg	200	
„ über 5 „ „ 10 „	300	
„ „ 10 „ „ 15 „	500	
„ „ 15 „ „ 20 „	600	
Anmerkung: Jedes Paket kostet außerdem 10 Gr.		
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		
Wertpakete.		
Wertpakete (außer Gewicht) für je 100 Zl.	10	Gewicht wie bei gewöhnlich. Paketen zu bezahlen, außerdem für jede 300 Franken 50 Centimes u. 50 Cent. Zuschlag.
Manipulationsgebühr bis zu 100 Zl.	20	
über 100 Zl.	40	
Postanweisungen.		
Postanweisungen bis 10 Zl.	15	Nur nach Frankreich, dem Saargebiet, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Belgien, Oesterreich, Lettland und Groß-Britannien.
über 10 bis 25 Zl.	30	
„ 25 „ 50 „	45	
„ 50 „ 100 „	65	
„ 100 „ 250 „	90	
„ 250 „ 500 „	130	
„ 500 „ 750 „	175	
„ 750 „ 1000 „	215	
Zuschlag ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe	5	
Telegramme.		
Wortgebühr	15	
Zuschlag	50	
Dringend (D)	45	
Zuschlag	50	
(Im Verkehr mit dem Freistaat Danzig gilt der Auslandstarif.)		

Telephongebühren.

Das Dreiminutengespräch nach auswärts:

bis 25 km		60
von 25	„ 50 „	100
„ 50	„ 100 „	160
„ 100	„ 200 „	300
„ 200	„ 300 „	360
„ 300	„ 400 „	420
„ 400	„ 500 „	480
„ 500	„ 600 „	540
„ 600	„ 700 „	600
„ 700	„ 800 „	660

„Deutschen Hauses" zu unterstützen, die beide unserem Volkstum dienen wollen. Wieder trat die Fröhlichkeit in ihre Rechte und hielt die Feiernden noch eine schöne Weile beisammen —rr—.

Spendenausweis

Für den Kirchenbau in Weinbergen spendeten:

Von der Gemeinde Stryj: Pfr. Ladenberger 20 Zl., Schulrat Butschek, Bisanz Wilhelm, Bollenbach Filipp, Pfeiffer Josef, Daum Josef, alle zu 10 Zl.; Theobald Jakob, Theobald Valentin, Geib Georg, Pfeiffer W., Decker Rudolf, Gafka, Keller Wilhelm, Kohl Heinrich, Wagner Johann, Wirt Joh., Schweitzer Jakob, Manson Heinrich, Daum Johann, Leibrok Filipp, Hoch Joh., Görz Karl, alle zu 5 Zl.; Heuchert Filipp, Reichert Josef, Kraushaar Eduard, Schmidt, Reichert Gustav, Jakobi Ludwig, alle zu 3 Zl.; Helwig Peter, Heuchert Adolf, Decker Johann, Heuchert Johann, Popp Filipp, Decker Josef, Mang Josef, Höhn Josef, Weißgerber Andreas, Walter Johann, Frau Storch, Daum Jakob, Fehler August, Heuchert Rudolf, Frey S., Müller Filipp, Hermann Josef, Wolfer Johann, alle zu 2 Zl.; Höhn Adolf, Kohl Karl, Weißgerber Valentin, Hellwig Johann, Fuhr Emma, Frey Adolf, alle zu 1 Zl.; Trapp Marie, Wagner Marg., zu 1,5 Zl.; Buer Kath. 0.5 Zl.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Krämer, Lemberg. Verlag: „Dom" Verlags-Gesellschaft m. b. H. (Sp. z ogr. odp.), Lwów (Lemberg), Zielona 11. Druck: „Vita", zakład drukarski, Spółka z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.

Sąd okręgowy w Stryju.

Firm. 63/28
Spółdz. Nr. 188

Stryj, dnia 24-go kwietnia 1928

Zmiana do wpisanych już firm spółdzielczych.

Siedziba: Brygidau. Brzmienie firmy: „Spar- u. Darlehenskassenverein für die Deutscen". Zmiana statutu: § 12, 10 statutu Członkowie Dyrekcji wystąpili Adolf Müller, Filip Issel, Rudolt Huber, Adam Hennig. Członkowie Dyrekcji wybrani: Reinhold Metz Jakób Loch, Jan Daum, Jakó Huber. Wysokość udziału dotąd: 10.000 Mp. Obecnie 40 złotych. [3

Sąd okręgowy w Samborze.
Oddział V.

Firm. 225/28
Sp. IV. 313

Sambor, dnia 29 września 1928.

Do rejestru C. należy wciągnąć co następuje.

Siedziba firmy: Burczyce nowe powiat Sambor. Brzmienie firmy: „Spar- u. Darlehenskassenverein für die Deutschen der evagelisehen Kirchengemeinde Neu-Burczyce" Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Burczycach nowych. Przedmiot przedsiębiorstwa: Celem spółdzielni jest podniesienie zarobku i gospodarstwa członków przez prowadzenie wspólnego przedsiębiorstwa i podniesienie poziomu kulturalnego swych członków. Przedmiotem spółdzielni jest: 1) udzielanie kredytów w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie 5 niniejszego paragrafu; 2) redyskonto weksli; 3) przyjmowanie wkładów pieniężnych z prawem wydawania dowodów wkładowych imienny jednak bez prawa wydawania takich dowodów płatnych okazicielowi; 4) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa; 5) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarcych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielni, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Poiskiego; 6) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów; 7) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w pukcie 5 paragrafu niniejszego; 8) zastępstwo czynności na rzecz Banku Polskiego i banków państwowych; 9) pośrednictwo w zakupnie i sprzedaży produktów rolnych, potrzebnych dla gospodarstwa rolniczego i domowego; 10) przjmowanie do dypozytu papierów wartościowych i innych walorów; 11) wynajmowanie swym członkom sprowadzone na własny rachunek maszyn i narzędzi rolniczych; 12) kupno i dzierżawa gruntów i budynków dla użytku członków; 13) dbanie o rozwój spółdzielczości, zmysłu oszczędnościowego i pracowitości, jakoteż podniesienie poziomu kulturalnego swych członków przez urządzanie odczytów, wykładów, kursów i wystaw z zakresu pracy gospodarczej i społecznej i przez zakładanin biblioteki, wreszcie przez współdziałanie w powstaniu innego gatunku spółdzielni, mających na celu dobro gospodarcze i kulturalne członków. Działalność spółdzielni ograniczona do członków. Odpowiedzialność członków nieograniczona. Udział członka 20 złotych płatnych w połowie natychmiast przy wstąpieniu, a w połowie do 6 miesięcy Dalsze udziały zgłoszone płatne w sposób powyższy Ogłoszenia w „Ostdeutsche Volkblatt" we Lwowie. Zarząd składa się z pięciu członków wybranych przez Walne Zgromadzenie. Przepisy o likwidacji ustawowe. Członkowie zarządu: Robert Liess, Wilhelm Ast, Jan Zapf, Fryderyk Vonau i Filip Bisch. Dzień wpsu 4-go października 1928.

Tüchtiger

Müllergeselle (Müllergehilfe)

findet sofort Stellung in der Mühle Krasów, p. Brodki pow. Lwów

---

Suche

vom 15. Januar l. J. zu einem halbjährigen Säugling eine tüchtige qualifizierte junge und gesunde Person

Dr. Schatz, Lwów, Zielona 17 II. St.

Von 3 bis 5 Uhr nachmittags.



Dtsch. Männer-Gesangverein
Lemberg

Sonntag, den 13. Januar 1929
nachm. 5 Uhr im Bühnensaal der evangelischen Schule

Musik-Abend

Chor- u. Einzel-Gesang - Klavier-, Zither- u. Mandolinen-Vorträge - Reichhaltige Vortragsfolge

Eintrittskarten: Zloty 2.50, 2.00, 1.50, 1.00 u. 0.80

im Vorverkauf „Dom" Verlags-Gesellschaft, Lemberg ul. Zielona Nr. 11

Günstige Ratenzahlung!

Nähmaschinen
Gramophone
Fahrräder
Zentrifugen

sowie Bestandteile hierzu, Schneiderzubehör und allerlei Bedarf für Handarbeiten.



Spółka z ogr. odp. Lwów, ul. Wałowa 11 a

Deutsches, fleißiges, reinliches

Mädchen für Alles

gesucht.

Anmeldung an die Verwaltung des Blattes.

Evang. Mädchen, 21 Jahre alt, sucht

Dauerstellung
als Stubenmädchen oder Erzieherin

in besserem Hause. War ein Jahr auf einem Rittergut bei Posen als Stubenmädchen tätig. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl Angebote unter **Nr. 20** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bielitzer Tuch für Kleider und Mäntel!

bei **Eisenberg, Lwow**

ul. Boimow Nr. 18

Günstige Zahlungsbedingungen für die Herren Beamten (Beamtinnen).

Bei Vorzeigung des Zeitungsausschnittes 6% Nachlaß



NÄHMASCHINEN
FAHRRÄDER
Milch-Separatoren

bester Fabrikate
empfehlen auf Teilzahlung

VIDLIN i TISSER
Lemberg, Bernsteina 1

Strumpfzentrale Pfau

LEMBERG, Ringplatz 19

größte Auswahl, billigstens, weil im Tor.

Bezirks-vertreter

bei Großindustrie gut eingeführt und fleißig für den Betrieb neuartiger Feilen gesucht. Nur Herren, die erfolgreich zu arbeiten verstehen, kommen in Frage. Angebote erbeten unter **„240"** an die Verwalt. d. Blattes.

Suche

einlichtes Zimmer

für eine Schneider-werkstätte

Adolf Greb, Lwów, Jakóba Strzemię 4

Wochenvermerk-(Abreiß)kalender

Zl. 1.70—

Tages(Block)abreiß Kalender III)

Zl. 0.90—

Vorrätig in der
„Dom"-Verlags-Gesellschaft
Lemberg, Zielona 11.

Wo kein Kindergarten

ist, muß die Mutter die Kleinen beschäftigen. Praktische Anleitungen bietet das Heft:

Handarbeiten für Kinderhände

Zl 2.20.

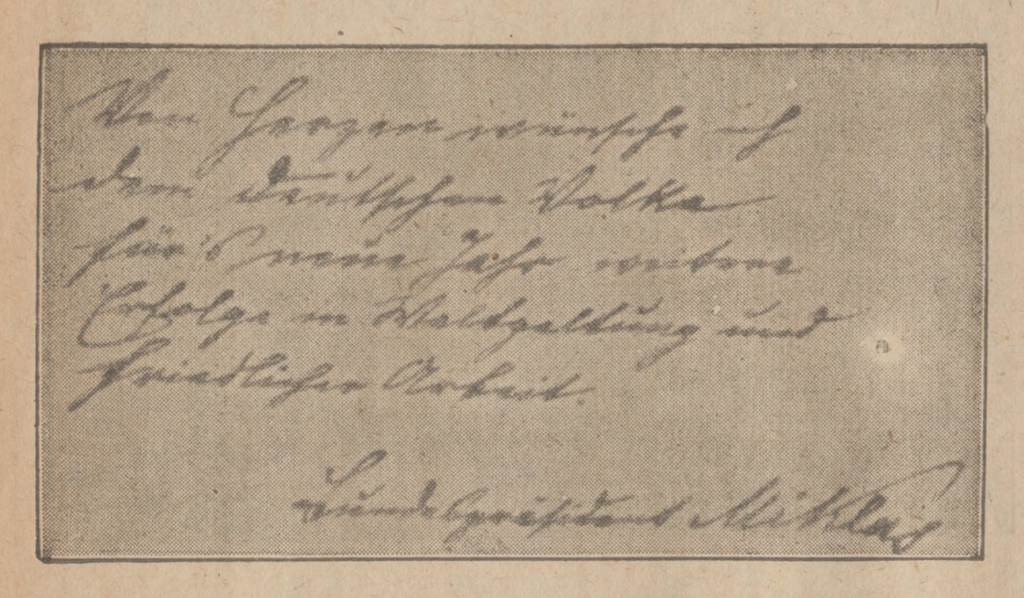
Ferner:

Wer spielt mit?

Ein Heft der Handarbeiten für Töchter Zl 2.20 und Porto je 30 gr.

Zu beziehen durch die
„Dom"-Verlagsgesellschaft
Lemberg, Zielona 11.

Bilder der Woche

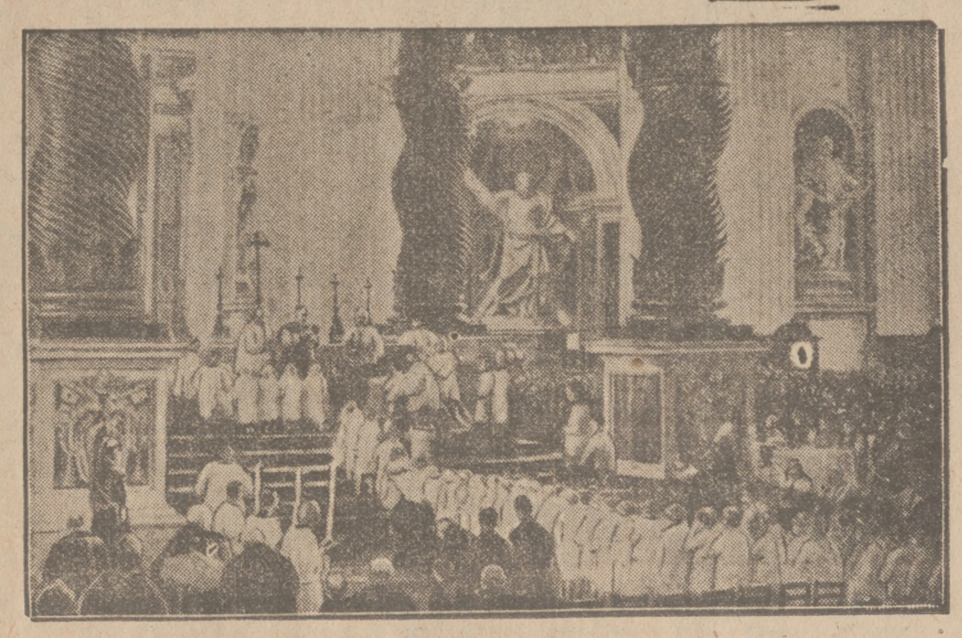


Von Herzen wünsche ich dem deutschen Volke für's neue Jahr weitere Erfolge in Weltgeltung und friedlicher Arbeit.

Bundespräsident Miklas

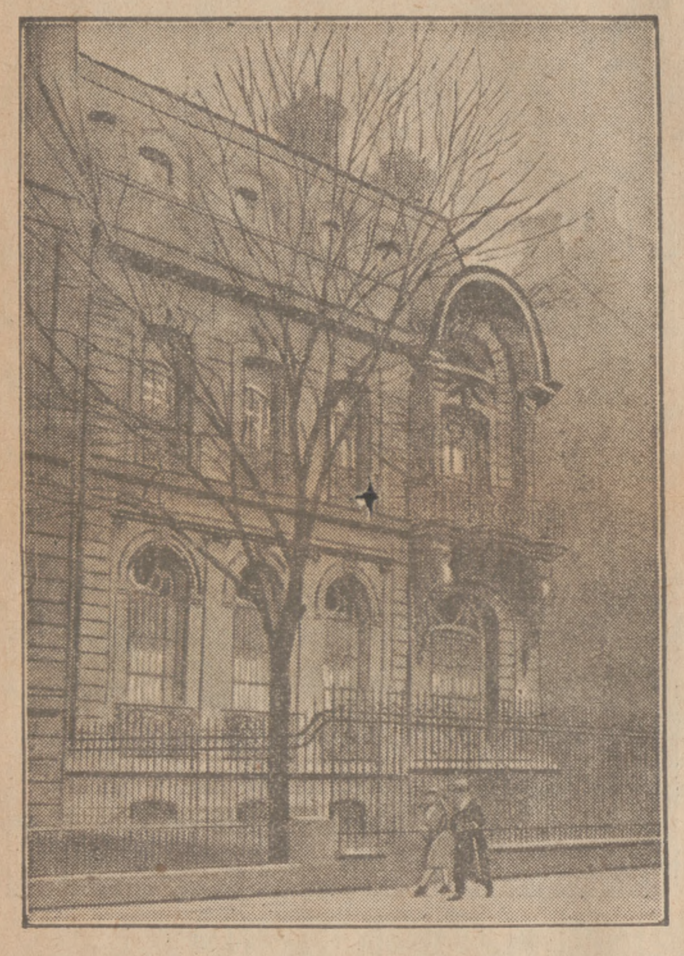
Oesterreichs Neujahrsglückwunsch an Deutschland

Bundespräsident Miklas hat seinen Glückwunsch an das deutsche Volk durch Bildfunk nach Berlin geschickt.



Beim Goldenen Priesterjubiläum des Papstes

das kürzlich in der gesamten katholischen Welt feierlich begangen wurde, reichte der Heilige Vater einer größeren Anzahl von Kindern das Abendmahl.



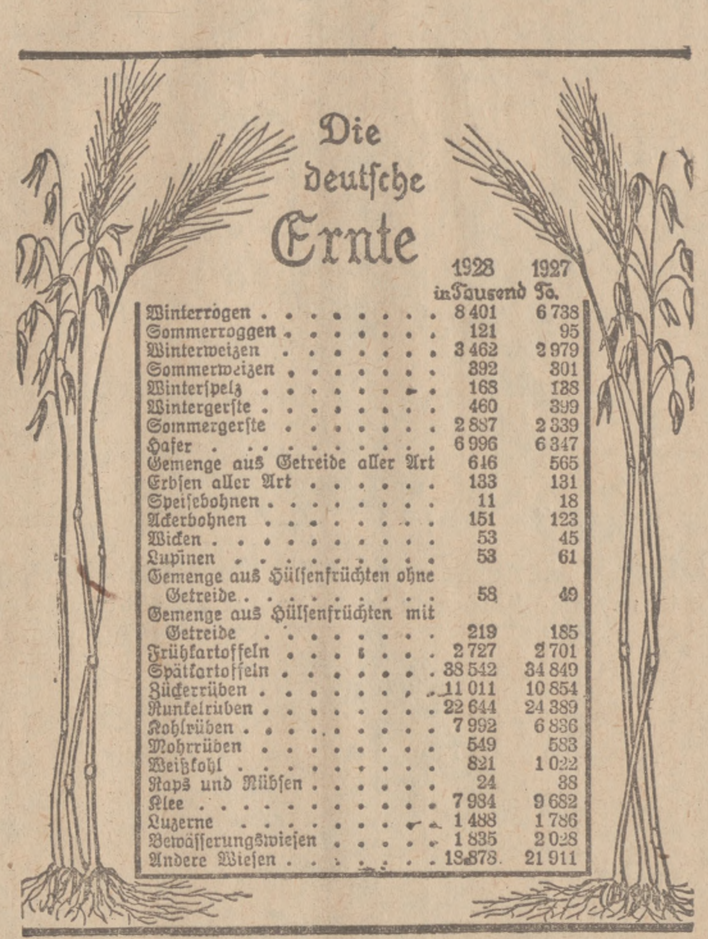
Die Berliner amerikanische Botschaft zieht um

ins frühere Palais Bleichröder, Bendlerstraße 39. Die Uebersiedlung wird bereits in den nächsten Wochen erfolgen.



Eine historische Stätte verbrannt

Der berühmte Gasthof Saara bei Breslau, in dem Friedrich der Große nach der Schlacht bei Leuthen Einkehr hielt, ist am ersten Weihnachtsfeiertag ein Raub der Flammen geworden. Das historische Zimmer des Gasthauses konnte, dank der angestrengten Arbeit der Feuerwehr, gerettet werden.

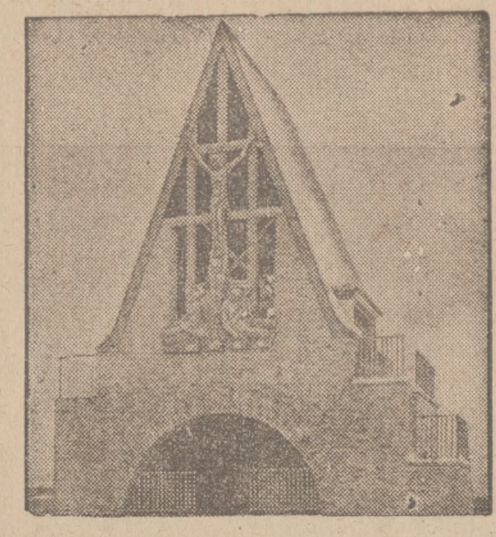


Die deutsche Ernte

	1928	1927
	in Tausend To.	
Winterrogen	8 401	6 738
Sommerroggen	121	95
Winterweizen	3 462	2 979
Sommerweizen	392	301
Winterspelz	168	138
Wintergerste	460	399
Sommergerste	2 887	2 339
Hafer	6 996	6 347
Gemenge aus Getreide aller Art	646	565
Erbsen aller Art	133	131
Speisebohnen	11	18
Ackerbohnen	151	123
Wicken	53	45
Lupinen	53	61
Gemenge aus Hülsenfrüchten ohne Getreide	58	49
Gemenge aus Hülsenfrüchten mit Getreide	219	185
Frühkartoffeln	2 727	2 701
Spätkartoffeln	38 542	34 849
Zuckerrüben	11 011	10 854
Runkelrüben	22 644	24 389
Kohlrüben	7 992	6 836
Mohrrüben	549	583
Weißkohl	821	1 022
Raps und Rübsen	24	38
Klee	7 934	9 682
Luzerne	1 488	1 786
Bewässerungswiesen	1 835	2 028
Andere Wiesen	18 878	21 911

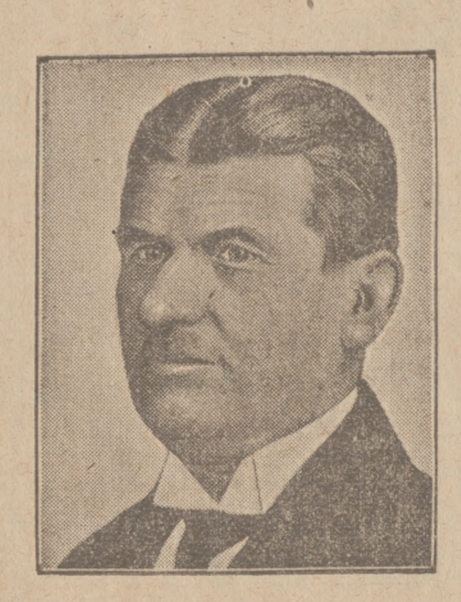
Die diesjährige Ernte in Deutschland

an Brotgetreide ist um 22,4 Prozent, an Kartoffeln um 9,9 Prozent höher als im Vorjahre. Mit dieser Ertragssteigerung ist auch eine bedeutende Qualitätsbesserung verbunden. Dagegen bleibt die Heuernte um 14,8 Prozent gegenüber dem Jahre 1927 zurück. Infolgedessen ist in verschiedenen Gegenden Deutschlands bereits Futtermittelknappheit eingetreten.



Ein Heldendenkmal im Erzgebirge

Das Städtchen Lauter im Erzgebirge ließ zur Erinnerung an seine im Weltkriege gefallenen Söhne ein schönes Ehrendenkmal errichten. Es besteht aus einer Halle in der 3 Glocken und eine Ehrentafel mit den Namen der toten Helden angebracht sind.



Tschechische Schuh-Invasion in Ungarn

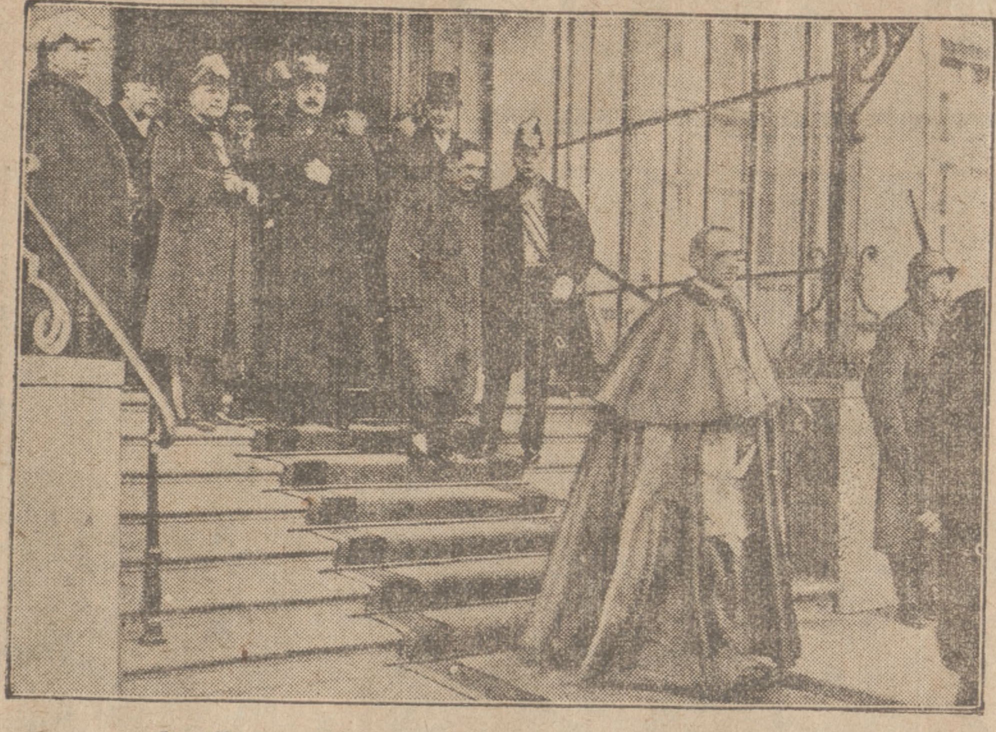
Der tschechische Großindustrielle Bata, dessen Schuhfabriken an Größe und Organisation nur mit den Fordschen Betrieben verglichen werden können, beabsichtigt, sich in Ungarn neue Absatzgebiete zu erschließen. Die ungarische Schuhindustrie ist hierüber ernstlich beunruhigt und hat die Regierung um Gegenmaßnahmen gebeten.



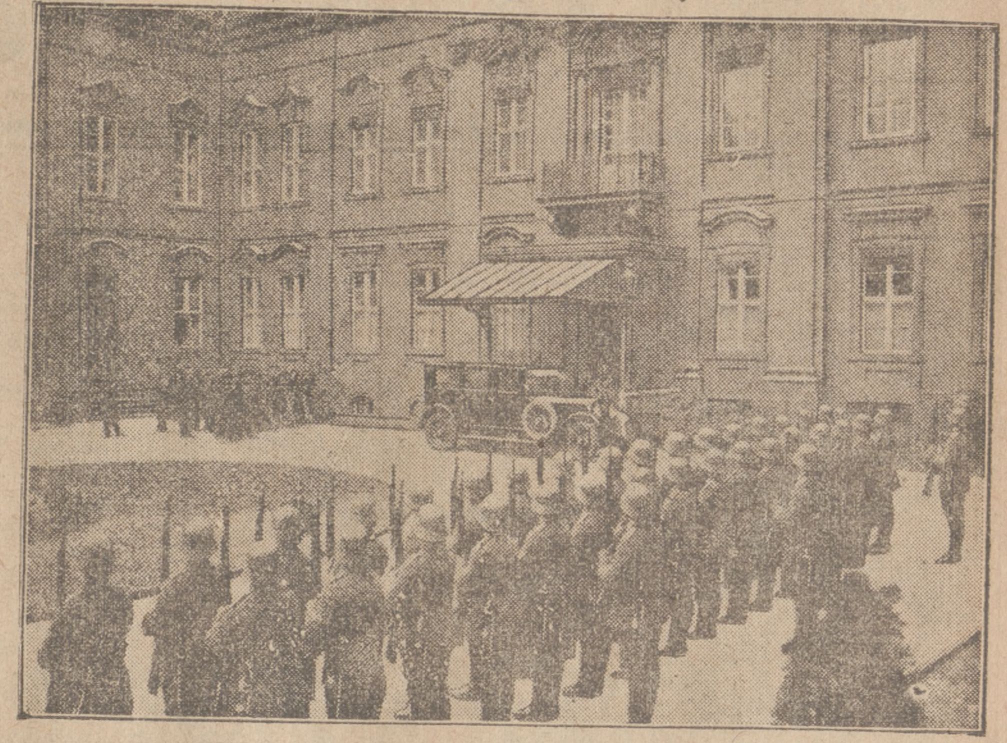
Skjöring

Auf Skiern hinter dem Reiter, dessen Pferd die Läufer zieht.

Die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten



Das Berliner Diplomatische Korps, an der Spitze der päpstliche Nuntius Pacelli, verläßt nach dem Empfang das Präsidentenpalais. Auf der Treppe ganz links der japanische Botschafter Baron Nagaoka, rechts (im Zylinder) der amerikanische Botschafter Schurman.



Die Ehrenkompagnie der Reichswehr erweist den vorfahrenden Diplomaten und hohen Staatsbeamten die Ehrenbezeugungen.

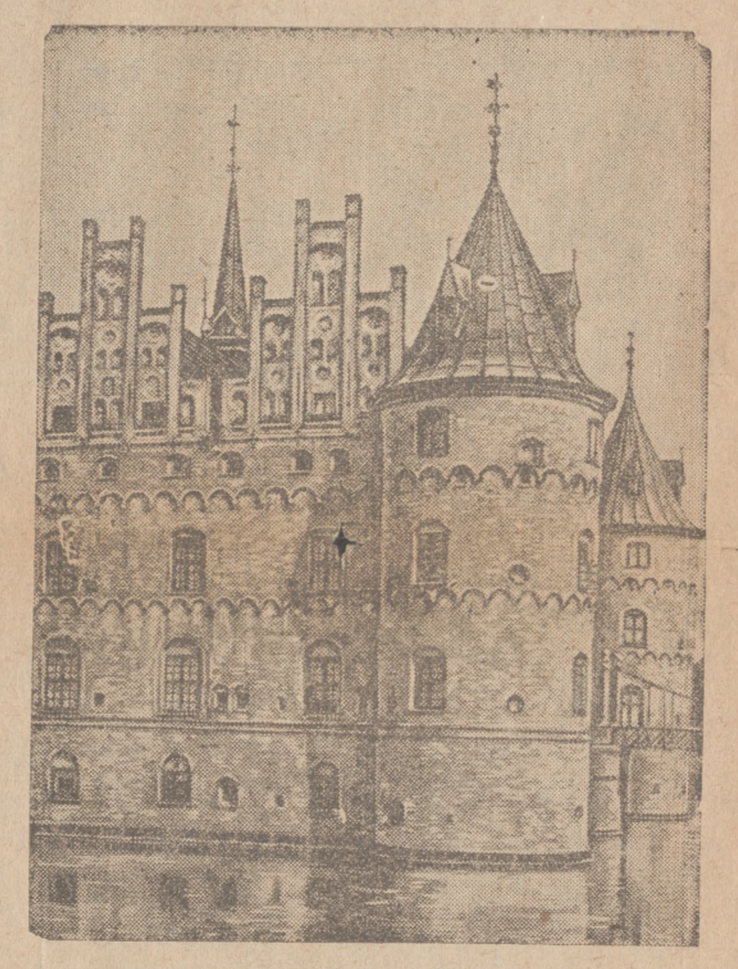






Die Sachverständigen für die Reparations-Konferenz

Die französischen Delegierten für die Reparations-Konferenz: Parmentier (links), der bereits dem Dawes-Komitee angehörte und Moreau (Mitte), der Gouverneur der Bank von Frankreich, ferner der englische Sachverständige Sir Josiah Stamp (rechts) Präsident einer Großbank in London.



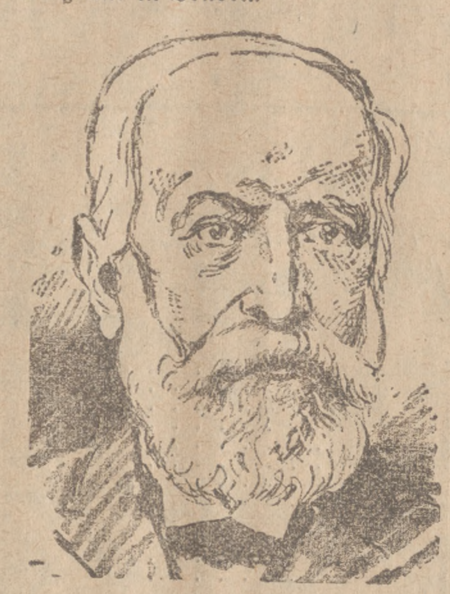
Schloß Egeskow

bei Faaborg auf Fünen (Dänemark).



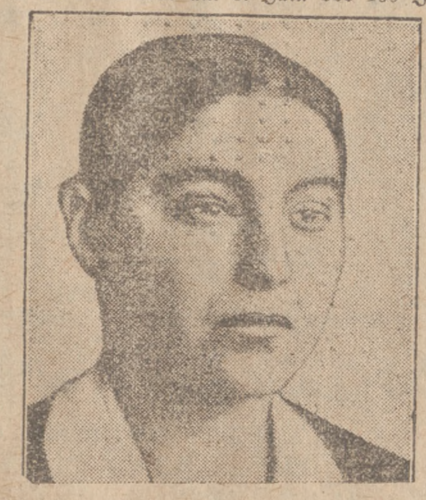
Eine neue Stätte für deutsches Volkstum

wird das alte Schloß in Quedlinburg sein, das zum Museum umgestaltet werden soll. Das Schloß war jahrhundertelang der Sitz eines frei-weltlichen Stiftes, zu dem auch die im Hintergrunde sichtbare Schloßkirche — meist irrtümlich Dom genannt — gehörte.



Der Vater der deutschen Rechtschreibung

Konrad Duden wurde am 3. Jan. vor 100 Jahren geboren.



Kleistpreis an Anna Seghers

Der Kleistpreis für 1928 ist der 28jährigen Berliner Schriftstellerin Anna Seghers zugefallen.



Eine Straße unter Gas

Die Gaskatastrophe, durch die Duisburg am Neujahrstage betroffen wurde, hat eine Reihe von Toten und zahlreiche Schwerkranke als Opfer gefordert. Das Unglück ist auf das Platzen der Schweißnaht eines Gaszuleitungsrohres zurückzuführen. — Unser Bild zeigt die Unglücksstätte. Rechts das Unglückshaus, dessen Bewohner dem Gas zum Opfer fielen.